

Julie Grimmeisen

„Judentum und Islam“

Die SommerUniversitätMünchen 2008

Hebräischunterricht – Wadi Salib in Haifa – Abû Bakr al Râzî und Abû Nasr al Fârâbî – Mekka und Jerusalem – Synagogenführung – Juden im Osmanischen Reich und der modernen Türkei – Arabische Wahrnehmung des Holocaust – Maimonides – Arabischunterricht – Filmabende – Interpretation der Jüdischen Geschichte unter islamischer Herrschaft – Moscheeführung – Geschichten über Israel und Palästina – Ladino – Paraschat HaSchawua – all dies bot die Sommeruniversität „Judentum und Islam“ des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur. An die 50 Studierende und Freundeskreismitglieder ließen sich vom 20. bis zum 26. Juli auf das ehrgeizige Programm der Organisatoren Evita Wiecki und Michael Heinzmann ein und bereuten es nicht.

Die Morgenstunden waren den Sprachen gewidmet. Gemäß den individuellen Vorkenntnissen in Hebräisch konnten drei unterschiedliche Niveaus besucht werden. Arabisch und Ladino wurde für Interessierte ohne jeweilige Sprachkenntnis angeboten. Auch wenn die Zeit recht früh war und die Buchstaben zunächst sehr fremd wirkten, machte der Unterricht mit den engagierten Dozenten viel Spaß.

Nach kurzer Pause folgten jeweils zwei Vorlesungen zur Auswahl, die von Wissenschaftlern aus Israel, Kanada, Ägypten und Deutschland gehalten wurden und hier in einer kleinen Auswahl kurz vorgestellt werden.

Einer der ersten Programmpunkte mit dem Titel „Unsichtbare Städte – Wadi Salib in Haifa“ wurde von Yfaat Weiss angeboten, Professorin für Geschichte an der Universität Jerusalem. Wadi Salib war der Stadtteil Haifas, in dem vor dem Krieg 1948 der Großteil der arabischen Bevölkerung der Stadt wohnte. Nach dem Krieg zogen dort zunächst Holocaust-Überlebende ein und später jüdische Einwanderer aus den arabischen Staaten, die es sich nicht leisten konnten, in bessere Viertel zu ziehen. Wadi Salib existiert heute nicht mehr, und seine Geschichte ist weitgehend unbekannt. Yfaat Weiss nahm sich dieser Geschichte, der wechselnden Bewohner und ihrer sozialen Probleme an und entwickelte im Laufe ihrer Vorlesung ein

kontroverses Bild von einem Haifa, welches sonst gern als Vorzeigebispiel für eine funktionierende israelisch-arabische Symbiose verwendet wird.

Avinoam Shalem, Professor am Institut für Kunstgeschichte der LMU, wandte sich ebenfalls einem besonderen Stadtphänomen zu, allerdings aus einer anderen Perspektive. „Das Gespür für das Heilige im Judentum und Islam am Beispiel Mekka und Jerusalem“ stand im Mittelpunkt seines Vortrags. Hierfür stellte er sehr anschaulich die heiligen Stätten von Mekka, die Kaaba, und von Jerusalem, den herodianischen Tempel und den Felsendom, einander gegenüber. Dabei wurden Überlegungen zur Beziehung von Landschaft und Heiligtum, Ästhetik, Architektur und Gestaltung des sakralen Ortes unternommen. Die Ähnlichkeiten zwischen beiden Städten erwiesen sich als überraschend groß und ermöglichten so einen neuen Blick auf das Wesen von Judentum und Islam.

„Erinnerungen und Erkenntnisse – Die arabische Wahrnehmung des Holocaust“ war der Titel eines sehr persönlichen Vortrags von Omar Kamil, Wissenschaftler am Simon-Dubnow-Institut in Leipzig. Viele Zuhörer waren erstaunt zu erfahren, dass der Holocaust im arabischen Geschichtsbewusstsein lange kaum wahrgenommen beziehungsweise blockiert wurde. Neben der eigenen schrecklichen kolonialen Erfahrung fand das Leid der „Anderen“ keinen Platz, so Omar Kamil. Seit dem Oslo-Abkommen von 1993 lässt sich langsam eine Veränderung erkennen. Immer mehr Intellektuelle setzen sich mit der jüdischen Geschichte und dem Holocaust auseinander, jedoch erreicht diese neue Entwicklung nur einen sehr begrenzten Teil der arabischen Bevölkerung.

Abschließend sprach Michael Brenner, Inhaber des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur, über „Goldene oder Bleierne Zeit? Historiographische Interpretationen jüdischer Geschichte unter islamischer Herrschaft“. Er stellte Heinrich Graetz und andere jüdische Historiker des 19. Jahrhunderts vor, die die jüdische Geschichte im muslimischen Spanien des Mittelalters als eine Blütezeit des kulturellen Lebens beschrieben hatten. Dem stellte er eine Interpretation gegenüber, die der zionistische Historiker Jitzchak Baer im 20. Jahrhundert vornahm, als er eine intolerante und anti-jüdische Gesellschaft beschrieb. Bei der Gegenüberstellung dieser beiden Historiker wird deutlich, dass historische Quellen nicht zeitlos und objektiv, sondern gemäß politischen und ideologischen Motiven ausgelegt werden.

Nachmittags und abends standen Filme und Führungen auf dem Programm. Die sehr aktuelle Dokumentation „Die Mauer“ und der palästinensische Film „Divine Intervention“ sorgten für angeregte Diskussionen. Aber auch der international erfolgreiche Film „Die Band von nebenan“ fand ein positives Echo. Ein wenig Kritik wurde an den Führungen durch die Moschee in Freimann und die neue Synagoge am St.-Jakobs-Platz geübt, welche zwar interessant waren, aber etwas mehr auf die Zielgruppe hätten ausgerichtet sein dürfen.

Die hier vorgestellten Vorträge und Aktivitäten können nur einen Teil des Programms berücksichtigen, spiegeln zugleich aber die Vielseitigkeit der Sommeruniversität 2008 wider.

Das Programm der SommerUniversität 2008

Yfaat Weiss, Jerusalem: „Unsichtbare Städte“ – Wadi Salib in Haifa

Carlos Fraenkel, Montreal: Rationalistische Religionskritik und rationalistische Verteidigung der Religion im Islam: Abû Bakr al Râzî und Abû Nasr al Fârâbi

Mirjam Triendl-Zadoff/Noam Zadoff, München: Geschichten über Israel und Palästina. Der israelisch-palästinensische Alltag im Spiegel literarischer Darstellungen.

Avinoam Shalem, München: The Sense of Sacred (das Gefühl für das Heilige in Judentum und Islam) am Beispiel Mekka und Jerusalem

Eli Bar-Chen, München: Die Germanisierung des Rabbi aus Kairo: Maimonides und die Jüdische Aufklärung

Michael Studemund-Halévi, Hamburg: Judentum und Islam im Osmanischen Reich und in der modernen Türkei

Michael Heinzmann, München: Averroes: Harmonie der Religion und Philosophie – Die entscheidende Abhandlung / Maimonides: Einleitung

Omar Kamil, Leipzig: Erinnerungen und Erkenntnisse – Die arabische Wahrnehmung des Holocaust

Marcus Schroll, München: Paraschat HaSchawua

Michael Brenner, München: Goldene oder Bleierne Zeit? Historiographische Interpretationen jüdischer Geschichte unter islamischer Herrschaft